

geb. am ... 28. 11. 1955

wurde am ... 23. 08. 1984



Er/Sie be
in Unters



Eine wahre Geschichte

Regina Glass

... ich nicht

Sehnsucht nach Wiederherstellung

Regina Glass

... ich nicht

Sehnsucht nach Wiederherstellung

Regina Glass

... ich nicht

Sehnsucht nach Wiederherstellung

© Häner & Partner Verlag Thun, Schweiz 2015

Satz und Umschlaggestaltung: Blue Beret Werbeagentur, Thun

Bilder: Regina Glass

Lektorat: Pfr. Paul Veraguth

Herstellung: Ebner & Spiegel, Ulm

Vertrieb / Bestellung: www.reginaglass.ch

ISBN 978-3-9524526-0-8

Widmung

Ich widme dieses Buch meiner Mutter, du hast mir alles gegeben was du hattest und immer zu mir gestanden, auch in den finstersten Zeiten. Dein unbeirrbarer Mut in jeder Situation durchzuhalten und nach vorn zu schauen, hat mich geprägt. Geprägt haben mich auch deine dankbare Herzenshaltung und dein Denken an alle deine Lieben. Du warst für uns da, vielen Dank. Die Gebete am Bett mit uns Kindern, gaben mir das Verständnis auf einen Gott zu vertrauen, auch wenn er in der Gesellschaft abgelehnt wurde. Das war der wichtigste Grundstock in meinem Leben, der mir zu einem unerschütterlichen Fels wurde. Danke, liebe Mutti.

Meiner Schwester Isolde. Du hast mich nie vergessen, in jeder möglichen und unmöglichen Situation, mich besucht und deine Zeit für mich gegeben, danke dafür.

Meinem Bruder Bernd. Zusammen aufgewachsen, wurdest du mir zu einem Freund, mit dem ich durch dick und dünn gehen konnte, danke dafür.

Meiner Schwester Sieglinde. Danke für deine Liebe und Verbundenheit und die schönen Kindheitserinnerungen unseres gemeinsamen Spielens.

Meinem Bruder Gerd. Deine Talente in Musik, Handwerk und Hausbau, sind eine super Gabe. Du bist der Fünfte in unserer Runde, nur so sind wir komplett. Schön, dass es dich gibt.

Danksagung

Mein grösster Dank geht an meinem Vater im Himmel, der mich aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat. In einer Botschaft durch seine Dienerin Corrie ten Boom, hat er zu mir gesprochen: «Mut ist Angst, die gebetet hat.» Mit diesem Buch hat ER eine wunderschöne Perlenkette um meinen Hals gelegt. Auf jeder Perle steht ein Name eingraviert, einmalig, wichtig und herrlich.

Mein Lieblingsmann Jürgen, Dich habe ich vor 39 Jahren als Ehemann erwählt. Wie ein guter Rotwein wurdest Du von Jahr zu Jahr einmaliger, geschmackvoller und edler. Durch das Hängen am gemeinsamen Weinstock, empfangen wir Nahrung, Wachstum und Reife. Du bist der Mann, der mir Weite und Eigenständigkeit gegeben hat und den ich achte und liebe mein ganzes Leben lang.

Mein geistlicher Bruder Paul Veraguth, mit Deinen Multitalenten, mir als Lektor zu Seite stehend, danke ich Dir für Deine Arbeit, deine Wertschätzung und Freundschaft.

Meine geistliche Schwester und Freundin Christiane, Dir danke ich für Deine Korrektur und Lesebereitschaft und für Deine Liebe, zusammen mit der ganzen Familie.

Meine Tochter Rommy, Du wertvolles Gottesgeschenk, Dir danke ich für das Gegenlesen und Deine bereitwillige, wertvolle Hilfe.

Meine Tochter Melanie, Dir danke ich für Deine Freude und die Ermutigung, dieses Buch zu schreiben.

Meine geistlichen Vorbilder und Pioniere: Maria Prean, Christoph und Uta Häselbarth, Lilo und Geri Keller. Von Euch habe ich jahrelang auf Kongressen gelernt, wie im Reich Gottes gedient und vertraut wird. Ich achte Euch sehr für alles, was Ihr gelebt und vermittelt habt.

Dir Geri danke ich herzlich für Dein Vorwort. Du hast in meinem Leben in wichtige Bereiche meines Herzens gesprochen, so wie ein Vater, den ich als Vertrauten brauchte. Ich ehre Deine Weisheit und Deine Liebe, die Du aufwertend zu den Menschen fließen lässt.

Mein Freund Friedrich, danke für Deine vertraute Offenheit und alle Ermutigung für dieses Projekt. Danke Dir Beatrice für die gute Gestaltungsarbeit.

Vorwort Geri Keller

Dieses Buch ist weit mehr als eine Biographie. Es liest sich zuerst wie ein super spannender Krimi, der einem in Atem hält, und dann – im zweiten Teil – wähnt man sich streckenweise in einem Märchen. Nicht von ungefähr heisst es deshalb auf dem Buchcover: *Eine wahre Geschichte*. Gleichzeitig begegnen wir hier einem einzigartigen Zeitdokument über die Zustände in der ehemaligen DDR und über den schmerzlichen Zusammenprall zweier Kulturen von Ost- und Westdeutschland. Drittens vermittelt uns dieses Buch anhand eigener Erlebnisse so etwas wie einen lebendigen Glaubensgrundkurs, der Antwort gibt auf viele offene Fragen. Da gibt es keine Engführung, sondern eine wohlthuende Weite des Reiches Gottes ohne jede Berührungsängste. Und schliesslich finden wir in diesen Schilderungen auch ein verborgenes Magnifikat, ein Loblied auf das Wunder der Ehe zweier Menschen, die unterschiedlicher nicht hätten sein können und die durch alle Irren und Wirren zueinander gefunden haben.

Mit ihrem Titel ICH NICHT spricht die Autorin wohl vielen aus dem Herzen. Minderwertigkeitsgefühle oder falsche Überheblichkeit sind wie ein Virus, das Christen lähmt und sie daran hindert, ins Leben hineinzukommen und ihren Jünger-auftrag zu erfüllen. So wird dann das ICH NICHT zu einer billigen Entschuldigung für brave Mittelmässigkeit oder für ein Leben mit Kompromissen. Das bedeutet aber nicht, dass wir für diesen Gott etwas leisten müssten. Die Frage ist vielmehr: Darf ER durch mich und mit mir tun, was auf seinem Herzen ist,

um mein Leben lebenswert, spannend und fruchtbar zu machen, damit er dafür Ehre bekommt? Und vor allem: Es heisst zuletzt, dass wir das Leben von Regina kopieren müssten. Unser Schöpfer und Herr schafft keine Klone, nur Originale. Jeder Lebensentwurf, der aus dem Herzen Gottes geboren wird, sieht wieder anders aus. Aber Reginas Leben, das aus so viel Schwachheit und Handicaps heraus in die Kraft kam, kann ein Brandbeschleuniger von Ermutigung sein, damit du *dein* Leben und *deine* Berufung annimmst und ergreifst.

Was mich persönlich an Regina beeindruckt und uns allen als Hilfe auf *unseren* Wegen und Prozessen helfen kann, sind einige Leitplanken, die in ihrem Lebensbericht aufleuchten. Zum Beispiel eine Offenheit und Ehrlichkeit, die nichts unter den Teppich kehrt, zu Schuld und Versagen steht und da um Vergebung bittet, wo der Geist mahnt. Zweitens: Das bedingungslose Ehren von Vater und Mutter und letztlich von jedem Geschöpf, das in aller Zerstörung immer noch das Bild seines Schöpfers in sich trägt. Drittens: Dass wir offen und belehrbar bleiben, immer bereit, uns für Neues zu öffnen und Segen von denen zu empfangen, die uns darin schon einige Schritte voraus sind. Und viertens: Dass wir uns füllen lassen mit dem Heiligen Geist, damit wir Gottes Stimme immer klarer hören und seinen Impulsen unbedingten Gehorsam leisten können.

Müsste ich Reginas Leben zusammenfassend auf einen Nenner bringen, dann wäre es der Titel, den der bekannte Glaubensmann Oswald Chambers seinem weltweit verbreiteten Andachtsbuch gab: MEIN ÄUSSERSTES FÜR SEIN HÖCHSTES. Dahin ist Regina unterwegs, und darin ist sie mir und sicher vielen andern Vorbild und Inspiration. In meinen Dank möchte ich auch ihren Mann Jürgen miteinschliessen, der aus

Liebe zu seinem Gott seine Frau freisetzt und es gelernt hat, auf sie zu warten, wenn der Geist sie wieder irgendwohin entführt hat, damit sie auch dort ihr Licht leuchten lasse.

Geri Keller

Stiftung Schleife

Vorwort Paul Veraguth

«Ihr habt Böses gegen mich im Sinne gehabt, Gott aber hatte dabei Gutes im Sinn, um zu erreichen, was heute geschieht: viel Volk am Leben zu erhalten.» (1. Mose 50, 20). Das sagte Joseph zu seinen Brüdern, nachdem sich der Albtraum seines Lebens im ägyptischen Hochsicherheitstrakt in ein Leben verwandelt hatte, wie es sich jeder träumt: Er konnte seine Talente einsetzen, um eine gigantische Hungersnot abzuwenden und Versöhnung zu schaffen. Am Ende war allen klar, sogar seinen Brüdern, dass alles einen Sinn hatte. Hinter Irrungen und Wirrungen von Menschen stand ein souveräner Plan von Gott. Die Josephsgeschichte ist einmalig, und trotzdem wiederholt sie sich im Kern immer wieder. Das vorliegende Buch legt Zeugnis davon ab.

Heute glauben nur noch wenige Menschen, in Deutschland und darüber hinaus, dass die DDR-Regierung ein Segen für das ostdeutsche Volk war. Die meisten denken über die Machthaber rund um Erich Honecker, dass sie ihre Brüder für dreckiges Geld verkauften, an einen Staat, der niemandes Freund war, an den Big Brother Russland, der seine Untertanengebiete ausplünderte, an eine blutleere Ideologie, die als Gespenst vorzugsweise in Schulstuben und Gerichtssälen hauste. Wer diesen Genossen unter die Räder kommt, riskiert zu verschwinden, um – bestenfalls! – nach der Wende als gebrochener Mensch wieder aufzutauchen. Und genau in diesem Gefängnisstaat und seinen Staatsgefängnissen gibt es Joseph. Das, was kaum jemand für möglich hält, geschieht gegen Ende des zwanzigsten Jahrhunderts, in einem Kerngebiet

des einstigen Kultureuropa, an dessen Sanierung nach dem Prager Frühling niemand mehr glaubt.

Der Bericht, den Sie nun lesen werden, ist nicht der einzige über den modernen «Joseph», der sich nach unzähligen Demütigungen beherzt zurückmeldet, um seinen Verächtern zu vergeben, seinen Mitmenschen zu dienen und aus allem Erlittenen Charakterstärke zu gewinnen. Es gibt einige lebendige Beweise dafür, dass Gott trotz dem flächendeckenden Atheismus «Gutes im Sinn hatte»; er «erreichte» es auch – durch Leute, die ihm in allen Prüfungen vertrauten. Die meisten von ihnen haben ihre Geschichte nicht niederschreiben können, aber jedes solche Zeugnis von Gottes Liebe und der Auferstehungskraft Christi ist natürlich Gold wert, auch dort, wo es mündlich weitergegeben wurde. Umso wertvoller ist es, in Ruhe und Ausführlichkeit lesen zu können, wie es sich anfühlt, wenn jemand verzweifelt aus einer Einzelzelle heraus zu Gott schreit und Antworten erhält, die an Deutlichkeit, Stärkung und Hoffnungsperspektive nichts zu wünschen übriglassen.

Dieser moderne Joseph heisst Regina Glass. Stellen Sie sich vor: Ein Moderator interviewt zehn Frauen der Reihe nach dazu, wie viel Last sie zu tragen haben und wie sie das Leben generell taxieren. Die Zuhörer beurteilen hernach, welcher von den zehn Frauen unrechtmässig Gefängnisstrafe auferlegt, die beiden Töchter weggenommen und hernach alles Hab und Gut konfisziert wurde – ich behaupte: Niemand, aber auch wirklich niemand würde auf Regina Glass tippen. Sie ist einfach zu gesund. Anders gesagt, sie ist vollständig genesen und geheilt, versöhnt mit der Vergangenheit und ausgerichtet auf viel Gutes, das in Zukunft noch geschehen wird.

Wer das Joseph-Paradigma verstehen möchte – hier sind viele Kapitel dazu. Wer das Geheimnis auch für sein eigenes Leben ergründen und erlernen möchte, wie das Gute das Böse besiegt und das Übernatürliche das Widernatürliche übertrumpft – hier sind handfeste Beispiele. Wer den Glauben schon fast aufgegeben hat – hier ist jemand, der wohl mehr einstecken musste; dennoch war Gott allem gewachsen. Und wer denkt, solche Erfahrungen seien nur für besondere Typen – hier ist ein Mensch wie du und ich, der auch immer nur einen Schritt aufs Mal gehen konnte. Diese Schritte lohnt es sich nachzuvollziehen: Aus einer sozialistischen Nachkriegs-Kindheit durch viele Stürme in ein Leben für Gottes Reich, aus dem armen Osten in den materiell sicheren Westen, aus einer brachialen Gesellschaft in eine sinnentleerte Gesellschaft. Der aufmerksame Leser wird zum Schluss kommen: «Für meinen Gott sind alle Dinge möglich, und auch mir muss alles zum Besten dienen, wenn ich ihm zu dienen beginne.»

Paul Veraguth / Pfarrer Wattenwil

Inhaltsverzeichnis

Widmung	5
Danksagung	7
Vorwort Geri Keller	9
Vorwort Paul Veraguth	13
Prolog Jürgen Glass	19
Gedicht Regina Glass	22
Sozialismus: Saure Muttermilch	23
Das Erbe der Gottesfurcht	23
Zwischen zwei Welten	35
Ausbildung in der Löwengrube	45
Teuer erkaufte Freiheit	60
Das Ende eines Traumes	60
Wenn Wolken sprechen	71

Eingebunkert bei 8 Grad	80
In die Freiheit verkauft	93
Bildteil	101
Nicht alles Gold was glänzt	113
Träume ich?	113
Ein schreckliches Erwachen	118
Ausgelaugt und Angelogen	127
Entdeckung der Siegesstrasse	137
Zwischen Urschrei und Gebet	149
Geheilt, um zu heilen	162
Geheimsprache	162
Kamerat Palni	184
Zwischen Aufbruch und Endstation	207
Kein Boden zu steinig	216
E. und E.	216
Hochzeit auf Rumänisch	222
Versöhnliche Schlusssteine	232
Keine Geburt ohne Wehen	245
Nachspann	255

Prolog

Prediger 3,1 «Alles hat eine bestimmte Zeit, und jedes Vornehmen unter dem Himmel hat seine Zeit.»

Seit Wochen stapeln sich auf ihrem Schreibtisch Tagebücher, vergilbte Handzettel geordnet und ungeordnet. Fotoalben, Wichtiges und Unwichtiges. Zwischen den Deckeln der Tagebücher steckt Zeitgeschichte. Gelebte, aufgezeichnete Lebensgeschichte, unwiederbringlich, aber ein Zeugnis für Dynamik und Entwicklung. Im inneren ihres Herzens weiss meine Frau, dass sie schreiben soll. Es ist ein Auftrag des himmlischen Vaters.

Sie weiss es schon seit Jahren, hat es sich vorgenommen und das in tiefster Gewissheit: Alles hat seine bestimmte Zeit – jetzt ist das göttliche Zeitfenster geöffnet. In diesem Rahmen kreuzen sich das Buchschreiben und die Filmdokumentation. Der ERF, der Evangeliumsrundfunk in Wetzlar, wird auf sie und unsere gemeinsame Geschichte aufmerksam. Regina hat ein uneingeschränktes Ja zum Angebot, denn jetzt ist die Zeit. Es wird eine Doppelsendung zum 25. Jahrestag der Deutschen Einheit produziert, der Fokus liegt dabei auf der Zeit der Inhaftierung als politischer Häftling. Eine kurze und dramatische Episode könnte es sein, ein Moment mit starker Prägung. Das beschreibt aber nicht ihr Leben, schon gar nicht die Rolle des Systemopfers – es ist mehr, viel mehr – ein lebendiges Zeugnis. Es ist ein Trotzallem, mit einer Frau die eine Kämpfernatur ist, ein Original Gottes und sie ist sich dessen bewusst.

Regina erzählt als Frau über ihre Beziehung zum himmlischen Vater und öffnet damit eine Tür zu einer sonst für Aussenstehende unzugänglichen Raum-Zeit-Dimension. Ich bin auch ein Teil ihrer Geschichte, untrennbar mit ihr verbunden. Regina schreibt unsere Geschichte, gestattet dem Leser einzigartige Einblicke und diese werden überzeugend im Kopf zu inneren Bildern verwandelt.

Können uns Lebensgeschichten anderer Menschen tiefgreifend verändern? Ich glaube schon. Wenn wir die Geschichten an uns heranlassen, dann beginnen sie zu wirken. Anteilnahme an dem Leben eines Anderen gewährt Einblicke in Zusammenhänge. Das «Leben der Anderen» – es erinnert mich an den gleichnamigen Film über die Bespitzelung von DDR-Dissidenten. Der beauftragte Stasi-Offizier hört in akribischer Genauigkeit in das Leben der Anderen hinein und wird berührt und stellt letztendlich sein eigenes Tun in Frage und handelt im veränderten Gewissen.

Freunde und Bekannte empfahlen uns vor Jahren, alles in einem Buch zu dokumentieren. Die DDR-Zeit, die Flucht, die Zeit im Gefängnis und was aus uns geworden ist. Aber nicht aus Position des Opfers, sondern aus der des Überwinders von Hindernissen, die eine Erlösung von Prägungen erfahren haben, die uns die Umstände wie ein Stempel aufdrücken wollten. Es soll ein Zeugnis sein für Menschen in dieser Zeit. Alles hat seine Zeit und wenn unsere Zeit in Gottes Händen liegt – ist es Seine Zeit, die er schenkt. Gott denkt in grösseren Dimensionen, ER sieht die ganze Geschichte, die Generationen vor uns und die Generationen nach uns und verknüpft die Lebensgeschichten zu einem wunderbaren Ornament.

Jürgen Glass

Wenn Mauern schweigen

*Wenn Mauern schweigen, weil sie ach so kalt
und Fenster öd sind durch der Gitter Eisen,
hey Beelzebul kannst dich all hier beweisen,
du oberster der Bösen Geister!
Hast leichtes Spiel, weil Hader,
Missgunst, Hass und Qual durch Falschheit wachsen kann,
Skorpione giften durch die Reihen,
so schmerzhaft auch ihr Gift wird sein,
im Stachel mancher Menschen dann.
O, Gihon, Quelle von Jerusalem,
wann fließt du durch die Windung meiner Seele,
mein Herz es dürstet nach der Reinheit deines Spiels,
auf dass es dich doch nicht verfehle.
In meinen Träumen seh ich dich,
du meine Liebe, die so lange sucht nach mir!
Auf Adlersflügeln flieg ich weit,
ich wache auf und bin befreit,
ganz nah bei dir – für immer hier!*

Frauengefängnis Hoheneck, Regina Glass / März 1984

Sozialismus: Saure Muttermilch

Das Erbe der Gottesfurcht

Ostpreussen, das Land des Bernsteins, wie es auch genannt wird. Der Zauber dieser Landschaft sind dunkle Wälder, die geheimnisvolle Schönheit der masurischen Seen, die Frische und die kurische Nehrung mit ihren Dünen und alten Badeorten. Diese Vielfalt der Natur bietet Störchen und Elchen einen grosszügigen Lebensraum. Die Städte und Dörfer mit ihren Kirchen, Burgen, Schlössern und Herrenhäusern lassen eine wechselvolle Vergangenheit erahnen. Walter Willuhn und Lina geb. Stepinat leben in einfachen Verhältnissen auf dem Land. Ihr bescheidenes Familienglück wird wie das unzähliger anderer vom Krieg buchstäblich zerstört: Der Erstgeborene, freilich unehelich, wird in die Armee eingezogen, und schon bald hört man nichts mehr von ihm. Vielleicht ist die Ungewissheit bei der Meldung «vermisst» noch schlimmer als der gewisse Tod. Charlotte, die zweitälteste, flieht in den Kriegswirren vor dem Einmarsch der Russen mit ihrem Sohn Alfred und gelangt mit dem Zug nach Rothenkirchen. Erich, ihr drittgeborenes Kind, befindet sich in Russland, doch keiner kennt den Ort seines militärischen Einsatzes. Ihre Eltern Walter und Lina bleiben zurück, wegen dem Vieh, das die Besitzer des Bauerngutes ihnen anvertraut haben. Aber auch sie können die Festung nicht halten: Die Russen drängen ins Land, und schliesslich versucht Lina auf das Schiff, die Wilhelm Gustloff, zu gelangen, um ihrer Tochter zu folgen. Sie